Aus der Stadt Halle

Die Kur.

Der Meister kommt sichtlich verstört an den Frühstückstisch. Er sagt nichts. Bis die Meisterin ihn energisch ob seines gedrückten Wesens verhört.

„Ich hab's Gebiß verschluckt." Entsetzen malt sich auf aller Gesichter. Die Töchter schreien auf, und dem Gesellen bleibt der Bissen im Munde stecken. Im nächsten Moment weiß es der Nachbar.

„Karl, da mußt Du kräftig was einnehmen. Hol' mal schnell Riziusöl. Nicht zu wenig, Karl." Der Lehrling saust davon und bringt eine Literflasche voll des begehrten Medikaments. Der Meister macht die Augen zu, und die Kur beginnt. Der Nachbar ermuntert ihn immer von neuem. Die Wirkung ist prompt.

Aber bis zum Nachmittag ist das Gebiß immer noch nicht da. Und immer ärger drückt es im Leibe.

Jetzt wird die Sache ernst. Man läuft zum Arzt. „Schleunigst in die Klinik. Röntgenaufnahme. Und dann vielleicht gleich operieren." Den Meister gruselt's. Er macht sich trübsinnig auf den Weg. Eben ist er um die Ecke, da kommt das Dienstmädchen nach gelaufen. „Meister ich hab's, ich hab's!" Sie hatte das Gebiß am Fußende des Bettes gefunden.

Volkstrauertag.

Da in allen Kirchen unserer Stadt am 1. März in den Gottesdiensten der Gefallenen gedacht wird, laden die Superintendenten zur Teilnahme an den Feiern, besonders die Hinterbliebenen der Gefallenen ein, die in ihrem Schmerz zu ehren ein besonderes Anliegen unseres trauernden Volkes ist.

*

Eine Lichtbildgedenkfeier zu Ehren unserer Gefallenen und zum Besten der Errichtung von Ehrentafeln wird am Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Albrechtstr. 27 gehalten werden. Die farbigen Bilder veranschaulichen Kriegergräber, Soldatenfriedhöfe und die Arbeit unserer Sanitäter. Gesänge rahmen die Lichtbildandacht ein. Nur bis 8 Uhr werden Plätze für die Angehörigen von Gefallenen der Neumarktgemeinde frei gehalten.

Gehaltserhöhung für Angestellte.

Vom Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag) wird uns mitgeteilt: Auf Antrag der kaufmännischen und technischen Angestelltenorganisationen fand gestern vor dem Schlichtungsausschuß eine Gehaltsverhandlung statt. Nach sechsstündiger Verhandlung verkündete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Joerges, folgenden einstimmigen Schiedsspruch:

„Die bestehenden Gehälter werden vom 1. Februar ab bis 31. Mai 1925 für die Gruppen Industrie I und II um 5 Prozent; Verkehr, Großhandel, Einzelhandel (Mode-, Spezial-, Kaufhäuser) um 7½ Prozent; Lebensmittelhandel, sonst. Einzelhandel und Holzgewerbe um 10 Prozent erhöht."

In der Begründung des Spruches heißt es: „Kommen innerhalb der Geltungsdauer der Gehaltstafel mehrfach Mietssteigerungen vor, so sind diese bei der nächsten Gehaltsfestsetzung zu berücksichtigen. Den Parteien ist aufgegeben, sich über Annahme oder Ablehnung bis Dienstag, 3. März, mittags 12 Uhr zu entscheiden.

Mutter sagt, es ist gesund,

Vater sagt, es ist nicht teuer,
wir Kinder sagen, köstlich schmeckt's auf Brot,
das gute Pflaumenmus von Westphal.

„Ja, mein Kind, es ist ja auch verbürgt rein Frucht und Zucker, und bei direktem Bezug vom Lebensmittelversandhaus **Gustav Westphal, Altona-Hamburg,** kostet der 10-Pfund-Eimer nur 5.10 M. postfrei ins Haus geliefert. Ich beziehe auch andere Lebensmittel seit Jahren dort und bin immer gut und billig bedient worden. Jetzt wird jeder Sendung auch noch ein wertvoller Gutschein beigefügt. Jede Hausfrau sollte sich kostenlos die Preisliste zusenden lassen."

10 Millionen Mark für 1000 neue Wohnungen.

Das Stadthallenprojekt vor dem Haushaltsausschuß. / Zuversicht des Magistrats in der Finanzierungsfrage. / Annahme der Magistratsvorlage. / Bauprojekte der Kleinwohnungsbau-A.-G. / 200 Wohnungen am Stadtgutwege.

Es war selbstverständlich, daß der Haushaltsausschuß, der sich gestern mit dem Stadthallenprojekt beschäftigte, die Geldfrage in den Vordergrund rückte. Namentlich wurde auch der bekannte Einwurf, man solle Wohnungen bauen, ehe man an solchen Luxusbau herangehe, eingehend besprochen. Oberbürgermeister Dr. Rive gab die Erklärung ab, der Magistrat werde geeignete Mittel und Wege finden, zu gegebener Zeit die Finanzierung des Stadthallenprojektes sicherzustellen. Daraus darf die Bürgerschaft die Gewißheit nehmen, daß Steuererhöhungen in keiner Weise in Frage kommen.

Was den Wohnungsbau anlangt, so erklärte der Magistratsdirigent, man werde ein großzügiges Bauprogramm durchführen und dafür 10 Millionen Mark vorsehen, um etwa 1000 neue Wohnungen zu errichten. Der Magistrat verdiene nicht den Vorwurf, daß er im verflossenen Jahre den Wohnungsbau nicht genügend gefördert habe. Habe doch die Stadt 1924 nicht weniger als 5 Millionen Mark für Wohnungsbau aufgewendet. Aus der Hauszinssteuer werden 530 Wohnungen finanziert. Dazu kommen 100 Wohnungen, die die Kleinwohnungsbau-A.-G. Halle ohne Hauszinssteuer errichtet. Die aus dem Verkauf des Polizeigebäudes gewonnenen 500 000 Mark für Wohnungsbau zu verwenden, sei unzulässig. Die Mittel gehören in den Substanzgelderfonds. Neben dem Wohnungsbau muß Hebung und Förderung des Verkehrs, der Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für die werktätige Bürgerschaft schafft, berücksichtigt werden.

Gegen die Eingabe der freien Künstler, die bekanntlich öffentliche Ausschreibung des Stadthallenprojektes wollen, nahm der Bauausschuß Stellung. Es handle sich im Grunde um den Kampf der freien Architekten mit den städtischen Baubeamten, eine Rivalität, die mindestens 20 Jahre alt sei. Städte, die bei der Anstellung leitender Baubeamten größten Wert auf hohe architektonische Ausbildung, künstlerische Begabung und abgeschlossenes Hochschulstudium legen, können ihre beamteten Baukünstler nicht einfach zu Kontrollbeamten degradieren und ihnen die selbständige Betätigung als Architekten im Dienst der Stadt unterbinden.

Das Modell, das von dem Stadthallenbau vorgelegt war und die künftige Gestaltung des Bergschenkengeländes und der ganzen Umgebung zeigt, sprach im Ausschuß außerordentlich an. Die Magistratsvorlage wurde in allen Punkten angenommen.

*

Dem geplanten Bau von 78 Wohnungen in der Artilleriestr. stimmte man zu und bewilligte 590 000 Mark. Die Summe wird nur zum Teil von der Stadt getragen, im übrigen durch Interessentenbeiträge, Hauszinssteuern usw. aufgebracht.

Schließlich erklärte sich die Versammlung noch zur Uebernahme einer Bürgschaft bereit. Die Kleinwohnungsbau-A.-G. hat begründete Aussicht, zu Wohnungsneubauten ein

Darlehn von 1 000 000 Mark

auf vorläufig drei Jahre fest zu erhalten, wenn die Stadtgemeinde Halle die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Sie beabsichtigt, mit diesem Gelde mindestens 200 Wohnungen von 2 Zimmern und Küche bzw. 3 Zimmern und Küche, Speisekammer und Innentoilett auf dem 16 575 Quadratmeter großen Gelände am Stadtgutwege, das die Gesellschaft auf Grund der Behebungsverordnung im Enteignungswege erworben hat, zu errichten, und zwar die eine Hälfte der Wohnungen unter Zuhilfenahme von Hauszinssteuerhypotheken und die andere Hälfte unter Zuhilfenahme der vom Magistrat in Aussicht gestellten Zinszuschüsse. Der Rest der Baukosten soll durch Hypotheken von Arbeitgebern bzw. von den künftigen Inhabern der in den Gebäuden zu errichtenden Läden abgedeckt werden. Der Magistrat will die Bürgschaft unter der Voraussetzung übernehmen, daß mit der Kleinwohnungsbau-Halle-A.-G. ein alle erforderlichen Sicherheiten bietender Vertrag mit Kontrollrecht über die Errichtung und Ausführung der Bauten, sowie über die jeweilige Verwendung des Bürgschaftsdarlehns beschlossen wird, daß zugunsten der Stadtgemeinde auf dem Neubaugrundstück eine Höchstbetragssicherungshypothek in Höhe des verbürgten Darlehnsbetrages eingetragen wird, und daß mindestens 19 Großaktionäre der genannten A.-G. gemeinsam mit der Stadtgemeinde Halle mit je 1/20 (bei Erhöhung der Zahl der Großaktionäre mit dem entsprechend ermäßigten Teilbetrage) des in Anspruch genommenen Betrages der Stadtgemeinde Halle gegenüber als rückbürgend eintreten. Zur Uebernahme der Rückbürgschaft haben sich bis jetzt schon folgende Gesellschafter bereit erklärt: Handels- und Industriekammer, Bankhaus Steckner, Banthaus H. F. Lehmann, Hallescher Bankverein, Ammoniakwerk Merseburg, Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G., Landelektrizität G. m. b. H., Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf, Wegelin & Hübner A.-G., Kefersteinsche Papierhandlung, A. L. G. Dehne, Most G. m. b. H., Hallesche Röhrenwerke, Werther & Co. Weitere Namen werden noch folgen.

Im Interesse der Linderung der Wohnungsnot trat der Ausschuß dem Antrage des Magistrats bei und wird der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, den Magistrat zum Abschluß des Vertrages zu ermächtigen.

Postbriefkastenleerung.

Vom 1. März ab tritt eine Verschiebung in den Briefkastenleerungszeiten in Halle ein. Infolgedessen müssen nach dem 28. Februar die an den Briefkasten befindlichen Leerungsanzeiger zur Berichtigung auf einige Tage abgenommen werden.

Reiseausweise für Kindertransporte.

In einem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern ist zum Ausdruck gebracht, daß bei erholungsbedürftigen Kindern, die vom Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder" in ausländische Erholungsfürsorge geschickt werden, Bedürftigkeit regelmäßig anzunehmen ist. Für die Ausfertigung der für diese Kindertransporte etwa notwendigen Reiseausweise sind daher Gebühren nicht zu erheben.

Einwandfreien ausländischen Studierenden, die ihre Zulassung zu einer deutschen Hochschule nachweisen, kann bei etwaigen Sichtvermerksverlängerungen die Sichtvermerksgebühr um die Hälfte ermäßigt werden. Wenn besondere Gründe vorliegen, wenn es sich beispielsweise um deutschstämmige Studenten handelt, so können die Gebühren erlassen werden.

Evangelische Schulgemeinde.

Die evangelische Schulgemeinde in Halle hielt mit den evangelischen Elternbeiräten unserer Stadt am Dienstag eine gemeinsame Sitzung ab, auf der wichtige Verbandsfragen besprochen wurden. Der Vorsitzende, Lehrer Trebesius, verlas eine Eingabe an den Landtag, in der die Entschließung vom 11. Januar, die in der Marktkirche angenommen ist, nachher begründet und ausgeführt wurde. Danach berichtete er über seinen Besuch im Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, wo er vorstellig wurde, weil in Halle katholische Lehrerinnen an rein evangelischen Schulen angestellt werden sollen, was den Unwillen der Eltern errege und in den Kreisen der evangelischen Bevölkerung den Anschein erwecke, als wenn bei dem allgemeinen Lehrerabbau die evangelischen Lehrer benachteiligt würden. Die evangelische Schulgemeinde habe hier nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die evangelischen Belange zu vertreten und dürfe sich nicht durch Nebenrücksichten irreführen lassen. Die schulpolitische Lage sei nicht so, daß man besondere Hoffnungen haben dürfe, auch wenn Reichskanzler Dr. Luther ein Reichsschulgesetz in Aussicht gestellt habe. Die evangelischen Eltern müßten auf ihrer Hut sein und unermüdlich für den Gedanken evangelischer Elternbundarbeit werben.

Danach wurde auf die bunte Kinderzeitschrift, der „Getreue Eckart", hingewiesen, die das Verbandsorgan des Evangelischen Elternbundes für die Provinz Sachsen ist, und in einem Tätigkeitsbericht aus den einzelnen Schulgemeinden unserer Stadt ein Ueberblick über die Arbeit gegeben, die geleistet ist.

Oeffentliche Beleidigung.

Die angeblichen Mißstände an der Papitzer Schule.

In der kommunistischen Zeitschrift „Das Wort" hatte der Schriftleiter Fritz Groh in Halle einen Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Die Musterschule in Papitz". In dem Aufsatz wurden allerlei Mißstände behauptet, und namentlich dem Rektor nachgesagt, daß er sein Amt unordentlich und willkürlich verwalte und sich Uebergriffe gegen das Lehrpersonal zu Schulden kommen lasse. Der Kreisschulrat als die Aufsichtsinstanz wurde gleichfalls scharf angegriffen.

Die Regierung in Merseburg stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Nicht nur der Schriftleiter Groh wurde angeklagt, sondern auch der Lehrer Vannesson von der Schule Papitz. Man nahm an, daß er den Artikel verfaßt oder zum mindesten das Material geliefert habe. Der Angeklagte Groh bestritt in der gestrigen Verhandlung die Absicht der Beleidigung. Als Vertreter einer Zeitschrift, die Kulturfragen behandle, sei er verpflichtet gewesen, die Mißstände, als er von ihnen erfuhr, zu rügen. Umsomehr, da sein Gewährsmann ihm völlig glaubwürdig erschienen sei. Seine Nachfragen hätten die Richtigkeit der Behauptungen ergeben. Der mitangeklagte Lehrer Vannesson erklärte, er sei nicht der Verfasser, habe mit dem Artikel auch nichts zu tun. Der Rektor der Schule widerlegte die einzelnen Behauptungen, die in dem Artikel aufgestellt waren.

Das Gericht kam gleichfalls zu der Ueberzeugung, daß keinerlei Beweis für die angeblichen Mißstände erbracht sei und erkannte gegen Groh auf 300 Mark Geldstrafe. Vannesson wurde freigesprochen.

Rundfunkprogramm.

Leipziger Meßamtsender. Sonnabend, 28. Februar. Wirtschaftsrundfunk: 4.00 Uhr, 6.00 Uhr, 6.15 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 12.00 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.00 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30 bis 6.00 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30—6.45 Uhr: Funkbastelstunde. 7.00—7.30 Uhr: Hans Bredow-Schule. Engl. Sprachkursus: Frl. Musold, 4. Lektion. 8.15 Uhr: Dresdner Abend. Johannes Correa liest eigene Dichtungen. Kammersänger Oels (ehemal. Mitglied d. Münchener Staatsoper) singt Balladen. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Der irische Sturmwirbel ist bereits gestern Abend mit seiner Vorderseite in unserem Bezirk zur Wirkung gelangt. Bei seiner langsamen Ostwärtsbewegung werden wir noch einige Tage unter seinem Einfluß stehen, so daß das unbeständige zeitweise stürmische Wetter andauert. Die Temperatur wird noch eine weitere langsame Steigerung erfahren und erreichte gestern im Flachland 12 Grad, im Gebirge 2 Grad Wärme.

Voraussage für Sonnabend. Unbeständig. Sturmcharakter. Starke bis stürmische Südwestwinde. Zeitweise Regenschauer. Noch geringe Wärmezunahme.

*

Nachrichten für den Wintersport:

Nur auf Rennsteighöhen Wintersport noch möglich. Schneehöhe 10—15 Zentimeter. Leichtes Tauwetter.

St. Andreasberg. Witterung trübe. 0 Grad. Schneehöhe auf dem Sonnenberg 25—30 Ztm. Ski- und Rodelbahn noch gut.

Wir bringen zum **Ultimo**

Schuhwaren

zu **Preisen**

wie Sie solche suchen

Rest- und Einzelpaare besonders billig

Nebenstehend einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Ein Posten Pantoffel 36/42	0.95
Kinderstiefel 18/20	1.95
Damen-Halbschuhe verschiedene Ausführungen . . . . nur	4.95
Damen-Halbschuhe schw. Spang.	4.95
Damen-Halbschuhe braun Schnür	10.50
Mädchen- u. Knabenstiefel Rindbox 22/30	4.95
Mädchen- u. Knabenstiefel Rindbox 31/35	5.95
Damen-Lack-Halbschuhe .	10.95
Damen-Boxcalf-Halbschuhe auf Rand	12.50

Konfirmandenstiefel in großer Auswahl äußerst preiswert!

Alzak

Schuhhandelsges. m. b. H.

Filiale Halle a. d. S.

Nur: Steinweg 46-47, Ecke Taubenstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250228029/fragment/page=0001

Grenzlandabend.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Donnerstag abend im Wintergarten einen Grenzlandabend. Nachdem die Stahlhelmkapelle den Marsch „O Straßburg" gespielt hatte, begrüßte Herr Jauich die zahlreich erschienenen Teilnehmer und den Pfarrer Sell aus Ars-sur-Moselle, den Redner des Abends. Es folgten Musikaufführungen und eine Rezitation „Wir an der Saar" von Fräulein Beuche, sowie Gesangsvorträge von Fräulein Jeske.

Sodann ergriff Pfarrer Sell das Wort und erzählte von den Beobachtungen, die er während einer 28jährigen Amtszeit als Pfarrer an der westlichsten deutschen Grenzgemeinde, in Ars-sur-Moselle, südlich von Metz, gemacht hatte; Frankreichs eifriges Bestreben, den Haß gegen Deutschland zu schüren. Seit 1870 hat dieser Kampf nie aufgehört. Der Wunsch der Franzosen nach dem Besitz des Rheins sei uralt. In Frankreich wurden immer den Schulkindern Lehrbücher in die Hand gegeben, in denen deutsche Greueltaten abgebildet wurden. Nichts anderes wurde in Frankreich und gerade in den Grenzlanden geredet, gesungen und gespielt als von der Zurückeroberung Elsaß-Lothringens. Die deutsche Regierung machte den französischen Haßpredigern die Sache leicht. Es bildete sich in Frankreich die „Souvenirs Francais", deren Aufgabe es eigentlich war, die Kriegergräber zu überwachen und zu schmücken. Sie waren alle Sonntage in Lothringen und in gesschlossenen Zusammenkünften wurde der Haß gepredigt. Bald entstanden auch „Souvenirs Alsaciens-Lorrains", die auf die gleiche Weise verfuhren und sich mit den französischen Kollegen verbündeten.

Redner beleuchtete dann die Dreifuhfäre und die zu jener Zeit sich breit machenden Spionageaffären. 1900 war die Weltausstellung in Paris, wo die Franzosen mit offenem Mund die deutschen Maschinen anstaunten. Der Haß Frankreichs galt damals England. Erst Poincarés brachte ihn wieder zum gefährlichen Aufwallen und er, nicht Frankreich oder gar Deutschland hat den Weltkrieg entfesselt, was heute auch das Urteil vieler Franzosen sei.

Die Aufführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An die Rede schlossen sich wieder Musikdarbietungen, sehr schöne Pistonsolos von Herrn Geberth, Rezitationen und Gesang der Künstlerinnen des Abends und der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden fand der weihevolle Grenzlandabend sein Ende.

Die Landschaftsformen um Halle.

Die Einförmigkeit der engeren Heimat, im Osten Flachland, im Westen mäßiges Hügelland, hat bisher davon abgehalten, sich näher mit der Entstehung der Oberflächenformen zu beschäftigen. Daß aber eine wissenschaftliche Untersuchung gerade der Umgebung von Halle zu schönen Ergebnissen kommen kann, das zeigte ein Vortrag des Herrn Dr. Herrmann im Verein für Erdkunde über seine eigenen Forschungsergebnisse.

Wenn die Kräfte von Verwitterung und Abtragung lange genug ihr Werk vollführen können, dann können sie ein Gebirgsland zu einer flachwelligen Ebene abschleifen. Eine solche „Rumpffläche" stellt das ganze Gebiet um Halle dar. Durch eine spätere Hebung wurde es den Flüssen möglich, sich wieder in diese Rumpffläche einzuschneiden.

Schon zu Beginn der Braunkohlenformation hatten wir eine solche Rumpffläche. Sie wird durch eine merkwürdige Verwitterungsdecke, den Kaolin, bezeichnet. Darüber lagerten sich muldenförmig die Schichten der Braunkohlenformation. Gegen Ende dieses Zeitabschnittes bildete sich über dem immer ziemlich flach gewesenen Gebiet eine neue Rumpffläche aus, die wir heute erblicken. Kurz vorher sind noch die Porphyrkuppen als Schollen emporgehoben; sie konnten aber ihrer Härte wegen nicht mehr eingebnet werden.

Zur selben Zeit ist auch der nördliche Teil der Rumpffläche an einer Linie Könnern—Löbejün und weiter nach Südosten abgebogen worden. In den weichen Tertiärschichten konnte die so entstandene Stufe aber zurückgedrängt werden und umrahmt jetzt die Leipziger Tieflandsbucht.

Die Flüsse haben ihren heutigen Lauf erst verhältnismäßig spät bekommen. Die Saalefloßz. B. früher von Weißenfels weiter nach Leipzig. Durch das vorrückende Eis wurden die Flüsse gestaut und mußten Schotter ablagern, die bei erneutem Einschneiden als Terrassen in den Talgehängen erhalten blieben.

Ein Ueberblick über die umgebenden Gebiete und ein Versuch, die Forschungsergebnisse auf diese anzuwenden bzw. mit denen anderer Forscher zu vergleichen, schloß den gehaltvollen und klaren Vortrag.

Eine Riesenschau, die Sensation des Jahres 1925.

Gleichs vier Masten-, drei Manegen-, zwei Bühnen-Zirkus.

Dieses gigantische Unternehmen tritt mit einem Stab von über 600 Angestellten und über 400 Tieren in die neue Zeltsaison 1925. Fünf Lichtmaschinen, vier Lokomobilen, drei Raupenschleper und diverse Zugmaschinen, sowie fünf Automobile stehen stets zur Benutzung bereit. Der Wagenpark enthält fernerhin: 140 Transportwagen, darunter; die elegant eingerichteten Salon- und Wohnwagen, mit Gummibereifung montiert, eine Radioanlage, elektrische Heizung und Bad, die ebenso vornehm wie zweckmäßig ausgestatteten Bureau-, Presse-Kassen- und sonstigen Spezialwagen.

Die neuesten Errungenschaften der modernen Technik sind kaum aus dem Patentbureau und schon Gleichs Riesenzirkus in praktischer Verwendung. 90 nur erstklassige, mit großer Mühe und noch größeren Kosten auserwählte Attraktionen aller Weltteile werden dem Publikum in den 15 000 Personen fassenden Riesenzelten ihre Höchstleistungen auf dem Gebiete der Artistik und der Dressuren darbieten. Drei Musikkapellen, eine vor, die anderen im Zirkus, werden für eine musikalische Begleitung während der Vorstellungen und Dressurproben im Zirkus Sorge tragen. Die riesigen Stallungen, die allein einen Raum von über 5000 Quadratmetern einnehmen, umfassen außer dem Marstall von 150 Pferden Tiere aller Länder und Zonen, wie Tiger, Löwen, Elefanten, Nilpferde, Eis- und Braunbären, Leoparden, Jaguars, Hyänen, Wölfe, amerikanische Bisons, heilige Rinder, Rüsselbären, Gürteltiere, Seelöwen, Strauße, Riesenschlangen und Affen aller Arten, sowie auch dressierte Schweine, Gänse, Katzen und eine Meute Hunde. Die Zeltstadt ist von einem massiven Zaun umspannt, um den Unbefugten den Zutritt zu verhindern. Anschließend an die Stallungen befinden sich die großen Werkstätten der Sattler, Schneider, Wagner und Schlosser. Ganz für sich ist die Halle der Elektriker, wo eine große Anzahl von Benzin- und Rohölmotoren im Gebrauch sind. Der ganze Komplex wird durch die eigene Feuerwehr, durch einen Tag- und Nachtdienst unter Kontrolle gehalten.

Dieser modernen „Zeltstadt der Wunder" steht als alleiniger Direktor und Organisator Herr Julius Gleich vor, der in unermüdlicher Tätigkeit das Riesenwerk geschaffen hat, das Unternehmen? „Gleich", vier Masten-, drei Manegen-, zwei Bühnen-Zirkus!

Wie bekanntgegeben, wird diese Riesenschau auch unsere Stadt besuchen.

Hausball in der Rakete.

Einen guten Februarschluß wollte sich scheinbar die Kleinkunststätte „Rakete" verschaffen, indem sie einen intim verlautenen Hausball veranstaltete. Im Mittelpunkt des schönen Abends stand der Tanz und um ihn herum gruppierten sich die äußerst ansprechenden Vorträge der Künstler und all das andere, was geboten wurde.

Jedenfalls war Stimmung da, elegante Frauen ebenfalls, also, wie man sieht, alles hübsch beieinander. Und das blieb man auch, bis sich die Schatten der endgültigen Polizeistunde auf die harmlos glücklichen Menschenkinder senkten.

Arbeitsgemeinschaft für kirchlichen Aufbau. Prof. D. Eißfeld, der kürzlich Palästina zu Studienzwecken besucht hatte, veranschaulichte seine Reiseerinnerungen durch größtenteils selbst aufgenommene Lichtbilder, die einen guten Einblick in das Wesen des Landes ermöglichten. Der Vorsitzende P. Dr. Haagmann dankte dem Vortragenden und gab seiner Freude dahin Ausdruck, daß das evangelische Deutschtum in Palästina eine neue bedeutungsvolle Zukunft erhoffen lasse.

Abschlußprüfung der Städt. Gemeindeschule für Mädchen, Klausstraße 9. Im Anschluß an die Abschlußprüfungen findet eine Ausstellung von Seminararbeiten statt. Sie ist am 1. und 2. März vorm. von 11—1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr geöffnet.

E.-T. am Riebeckplatz. Die Erstaufführung der großen Offizierstragödie „Aschermittwoch" sah ein ausverkauftes Haus. Bilder aus Deutschlands Glanzzeit zogen an uns vorüber, wo solche Skandale, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, unmöglich waren. Unser herrliches Militär! Mit klingendem Spiel zieht es in aller Herrgottsfrühe zur Felddienstübung aus, voran die Offiziere, deren Ehrenkodex keine Konzessionen duldete. Manch einer wird still schmunzelnd an seine Militärzeit gedacht haben, die hart, aber doch übermütig lustig war. Soweit ging man wirklig mit, die Handlung selbst entspricht nicht den Erwartungen. Sie ist zu breit, um sich dann wieder im letzten Akt zu überstürzen. Und dann das Militär! Mit solchen Soldaten hätten wir im Kriege einpacken können. Da hätte man sich lieber eine Reichswehrkompagnie ausborgen sollen, an Stelle solcher Gestalten. Von den Schauspielern, die nicht alle auf der Höhe waren, bot Bernd Aldor eine Glanzleistung. — Dem Publikum gefiel der Film anscheinend ausgezeichnet.

Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Str. 65. Der bekannte und beliebte Tanzabend findet von morgen, 28. Februar, ab wieder jeden Sonnabend statt. (Siehe Anzeige.)

Die hallischen Lebenshaltungskostenziffern sind laut Berechnung des Statistischen Amtes nach dem Stande vom 25. Februar 1925 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,12).

Der Flottenbund Deutscher Frauen veranstaltet am 4. März, abends 8 Uhr, in der Loge zu den 5 Türmen einen Unterhaltungsabend zum Besten der Hinterbliebenen der Marine. Das Programm weist wertvolle Darbietungen ernster und heiterer Natur auf, die geeignet sind, den Abend für alle Freunde der einstigen und jetzigen Marine zu einem recht genußreichen zu machen. Deklamationen, Lieder zur Laute, Tanzvorführungen der Lohelandschule, sowie ein gediegener Einakter mögen aus dem reichen Programm hervorgehoben werden. Eine Verlosung wertvoller Gegenstände, die dankenswerterweise von hallischen Geschäften und von Freunden des Bundes gestiftet wurden, soll dazu dienen, den Erlös des Abends für den gedachten wohltätigen Zweck zu erhöhen. Hoffentlich belohnt ein recht zahlreicher Besuch die gute Absicht und aufgewendete Mühe der Veranstalter.

*

Königerode. (Einen tödtlichen Unfall) erlitt der im 68. Lebensjahre stehende Landwirt Robert Ermisch. Um Klee herunterzuwerfen, war er in der Scheune aufgestiegen, stürzte dabei aber in die Tiefe. Nach ärztlicher Annahme hat eine Zerreißung des Bauchfelles und der Leber stattgefunden, die dann nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen also werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 10 Goldpf. für die Zeile aufgenommen.

Reichs-Offizier-Bund (Ortsgruppe Halle). Zur Gefallenen-Gedenkfeier am Sonntag, 1. März, auf dem Gertraudenfriedhof versammeln sich die Mitglieder um 2.20 Uhr nachmittags im Vereinsheim „Deutsche Bierstuben". Anzug: schwarz, hoher Hut.

Kriegskriegerverband. Am Sonntag, 1. März, nachmittags 3 Uhr, findet ein großer Feldgottesdienst der Vereinigten Vaterländischen Verbände auf dem Gertraudenfriedhof statt. Sämtlichen dem Kreiskriegerverband angeschlossenen Vereinen wird vollzähliges Erscheinen zur Pflicht gemacht. Antreten 2.15 Uhr auf dem Kaiserplatz. Abmarsch 2.30 Uhr nach dem Gertraudenfriedhof. Die Angehörigen der gefallenen Kameraden werden zu dieser Gedächtnisfeier herzlich eingeladen. Nach Beendigung der Feier marschieren die Verbände geschlossen zur Stadt und zwar über Dessauer, Magdeburger, Hagen-, Poststraße, Neue Promenade, Moritzzwinger, Dreihauptstraße zum Hallmarkt. Nach Auflösung der Verbände marschiert der Kriegerverband über Talamstr., Marktplatz, Schmeerstraße, Neue Promenade, Königstraße zum Königsplatz.

Kavallerie-Verein Generalfeldmarschall von Mackensen. An der am Sonntag stattfindenden Trauerfeier beteiligen sich alle Kameraden die abkömmlich sind und wissen, was es gilt. Näheres Anzeige des Kreis-Krieger-Verbandes. Nachmittag Sammelplatz Viktoriaplatz 1. Abmarsch von da 2.15 Uhr.

Kriegerverein „Alemannia". Wir treten zum Feldgottesdienst am Sonntag, 1. März, pünktlich 1,45 Uhr nachmittag, Ecke Ludig-Wucherer- und Dessauer Straße (Deutsche Bierstuben) an. Anzug möglichst dunkel, hoher Hut oder Feldkluft. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

D. H. V. Zu der am Sonntag, 1. März, angesetzten Trauerfeier werden die Kollegen gebeten, sich zahlreich bei den für sie in Frage kommenden Vereinen zu beteiligen. Die Mitglieder der Gesangsgruppe stehen mittags 2½ Uhr Endstation der Linie 1 (Dessauerplatz).

Volksbühne. Liederabend. Im Rahmen der Sonderveranstaltungen findet am Freitag, dem 1. März, 8 Uhr abends, im Thaliatheater, ein Liederabend von Frau Konzertsängerin Olga Band-Agloda statt. Am Konzertflügel: Generalmusikdirektor Erich Band. Karten zu 1 Mark in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Brüderstr. 14.

Verein für das Deutschtum im Ausland und Alldeutscher Verband. Die Mitglieder beider Vereine beteiligen sich an der Gefallenenehrung Sonntag, 1. März, auf dem Gertraudenfriedhof. Sammlung 2¼ Uhr Ecke Ludig-Wucherer-Straße und Dessauer Straße bei den Deutschen Bierstuben. Abmarsch pünktlich 2½ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Hallischer Witterungsbericht. 26. 2. 9 Uhr abends, 27. 2. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter 739 1, 737.5. Thermometer C.: 6.8 5.6. Rel. Feuchtigkeit: 71% 72%. Wind SSO1, OSO1. Maximum der Temperatur am 26. 2.: 9,9 C. Minimum in der Nacht vom 26. 2. zum 27. 2.: 4.4 C. Niederschläge am 27. 2. 8 Uhr morgens 0.0 mm.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S. für den Anzeigenteil: Fr. Beeiger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Haydns „Jahreszeiten".

Aufführung durch die Robert-Franz-Singakademie.

Es ist ein löblicher Grundsatz des musikalischen Leiters des vorstehenden hallischen Chorinstituts, über den neueren Werken nicht die alten Meisterschöpfungen zu vernachlässigen. Sind sie doch eine Quelle wahrer Beglückung und reinster Freuden. Sind Bach und Händel die wirklichen Zukunftsmusiker, so hat Jos. Haydn von Anfang an die Gegenwart gehört, und der Erfolg wird auch ferner mit ihm sein. Offenbarungen des Genies haben ewige Jugend und unvergängliche Schönheit, so daß sie die Zeiten stets überdauern werden und Modeströmungen nicht unterworfen sind.

Obgleich Haydn selbst seine „Schöpfung" höher bewertet als die „Jahreszeiten" — „in der Schöpfung' reden Engel und erzählen von Gott," so soll er einmal gesagt haben, „in den Jahreszeiten' spricht nur Lukas" —, wäre es doch ein bitteres Unrecht, wollte man seine zweite Großtat auf diesem Gebiete zurücksetzen. Wohl sind es nicht die hehrsten Gefühle, die darin zum Ausdruck kommen. Der ganze Stoff verlangte vom Tondichter eine andere Einstellung. Aber diesen Schilderungen der Natur, der von ihm geäußerten Freude an der schönen Gotteswelt, seinen Empfindungen für Menschenlust und Erdenleid kann man unmöglich kühl gegenüberstehen. Wir werden von diesen bald lieblichen bald urwüchsigen Ausschnitten aus Natur und Menschenleben gepackt und hingerissen, zumal wenn ihre Wiedergabe auf einer so bewundernswerten Stufe der Vollendung steht, wie es gestern wieder der Fall war. Noch ist wohl jedem die letzte Aufführung in lebhafter Erinnerung, die uns allerdings nur zwei Teile bot. Wie mag eine derart abgerundete Chor- und Orchesterleistung erst wirken und zur Geltung kommen in der geplanten akustisch hoffentlich völlig einwandfreien Stadthalle, wo der Ton sich noch freier wird entfalten können! Professor Dr. Nahlwes ist ein Chorschuler allerersten Ranges. Wem das bislang noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen ist, der hatte gestern Gelegenheit, sich hinreichend davon zu überzeugen. Die höchsten Töne nahm der Chor (Sopran) mit einer geradezu bewundernswerten Feinheit, so daß man hätte denken können, man höre nur eine einzige wohlgeschulte Stimme. Die Sicherheit hat nichts Erstaunliches mehr an sich, aber der Farbenreichtum, die Abtönung und das ganze innere Leben in den Chorsätzen entzückten immer wieder von neuem.

Angesichts einer solchen prächtigen Leistung haben die Solisten einen schwereren Stand als sonst. Vollkommen befriedigte gestern nur der Bassist Schey (Berlin), der den Simon mit treffender Charakteristik ausstattete und durch seine selten schöne Stimme das Ohr erfreute. Unter hallischer Tenor hat uns schon ausgereifteres Leistungen hören lassen. Sein Lukas war etwas physiognomielos und hier und da nicht schlicht genug. Marg. Hinnenberg-Lefebre (Köln) sang die Hanne mit dem Bestreben größter seelischer Vertiefung und schoß damit ein wenig über das Ziel hinaus. Die Künstlerin darf nicht einen Augenblick vergessen, daß sie ein anmutiges Mädchen vom Lande, eine wirkliche Tochter der Natur, verkörpert und deren Gefühlen ungeschminkten Ausdruck verleihen muß. Der wohlgebildete, in der Höhe besonders angenehme Sopran klang gestern etwas verschleiert. In der Hauptprobe soll er sich freier und leichter gezeigt haben, wie mir von glaubhafter Seite mitgeteilt wurde.

Am Steinway-Flügel waltete seines Amtes mit Geschmack Dr. H. Gaartz. Der nicht allzu große Zuhörerkreis nahm die Aufführung mit steigender Herzlichkeit auf. Viele Hervorrufe und Blumen erlebte und sah der ausharrende Chronist.

Martin Frey.

Genealogischer Abend E. V. Halle.

Am Donnerstag abend hielt Herr Dr. Hohlfeld, Vorstandsmitglied von der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig, einen Vortrag im Hotel „Stadt Hamburg", betitelt „Die Sammlungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig und ihre Arbeiten." In seinen Ausführungen bezeichnete er die Schaffung einer Zentrale für wissenschaftliche Genealogie als eine unbedingte Notwendigkeit. Durch unermüdliche Sammeltätigkeit der Zentrale von gedruckten und ungedruckten Schriften, durch ständiges Zustellen alter Zeitschriften sei es der Zentrale für Genealogie in Leipzig möglich, Artikel und Bemerkungen genealogisch zu verwerten. Gute Verbindung mit der deutschen Bücherei erleichtert die Sammeltätigkeit wesentlich. Umfangreiches Material, so allein schon zirka eine halbe Million Zettel mit Biographien, Ahnen- und Stammtafeln befindet sich in den Archiven der Zentralstelle, welches dieser zum großen Teil von der Deutschen Bücherei mit dem Recht der Verteilung zugewiesen wurde. In der Hauptsache beziehen sich diese Werke auf die Geschichte deutscher Familien und Personen auf dem Gesamtgebiete der Genealogie sei es notwendig, bestimmte Gebiete vollständig zu besitzen.

Zum Schluß betont der Vortragende noch, daß eine Bibliothek nicht nur begründet, sondern auch den Interessen zugänglich gemacht werden müßte. Der Vorsitzende des Vereins dankte Herrn Dr. Hohlfeld für seine Ausführungen. Es folgte noch eine kurze Aussprache!

Stadttheater. Heute, Freitag, 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen", Sonnabend „Orpheus in der Unterwelt". Sonntagnachmittag 3 Uhr „Der verlorene Sohn", abends 7½ Uhr „Der fliegende Holländer".

Im Thalia-Theater kommt am kommenden Sonntag Rehfisch „Wer weint um Judenad?" zur Aufführung.

Erna Kirchhoff vom hiesigen Stadttheater hat am Landestheater Coburg als „Marie" im Waffenschmied mit großem Erfolg gastiert und ist nunmehr als 1. Opernsoubrette verpflichtet worden.

Marionetten-Abschied. Im Saale des Lyzeums I, Alte Promenade, verabschiedet sich am 27. und 28. mit täglichen Vorstellungen um 4 und um 8 Uhr Paul Brann's „Marionetten-Theater der Münchener Künstler" von dem hallischen Publikum, bei dem es, wie in aller Herren Länder, große Begeisterung erweckte.

Zur Reform der Realschulen.

Der Verein deutscher Realschulmänner hielt am Sonntag in Hildesheim seine erste Hauptversammlung ab. Es wurden verschiedene Leitsätze angenommen, in denen zum Ausdruck kam, daß die Reform der höheren Schulen erst nach gründlicher Beratung im Einvernehmen mit den deutschen Ländern und unter Mitwirkung von Vertretern der großen Fachverbände gelöst werden könne. Die allzu starke Betonung eines einheitlichen Bildungsgedankens entspreche weder den allgemeinen Bildungsbedürfnissen der Gegenwart, noch den Forderungen der Elternschaft. Sodann soll die gesunde Entwicklung der Reformanstalten gefördert werden. Am Realgymnasium wie am Reformrealgymnasium sind die Naturwissenschaften gegenüber den neuen Stundentafeln auf der Oberstufe zu verstärken. Für die Real- und Oberrealschulen ist Verstärkung der Mathematik auf der Mittelstufe zu fordern. An der Oberrealschule soll das Lateinische als wahlfreies Unterrichts- und Prüfungsfach unter Anrechnung auf die Pflichtstunden beibehalten werden. Auch mathematischen und naturwissenschaftlichen Uebungen, die für einen zeitgemäßen Unterricht unentbehrlich sind, soll der erforderliche Raum gewährt werden.

Deutsche Studentenreise nach der Türkei. Im Frühjahr 1925 entsendet das Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft eine deutsche Studentenkommission nach der Türkei, die die Aufgabe haben soll, engere Fühlung zwischen Deutschland und der Türkei auf wissenschaftlichem, akademischen, wirtschaftlichem und politischem Gebiet herbeizuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250228029/fragment/page=0002